

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Bahrebachtal“

1. Erhaltung großflächiger wertvoller Biotopkomplexe in einem engen, reich strukturierten und unzerschnittenen Talbereich des Unteren Osterzgebirges mit naturnahem unverbauten Bachlauf, dicht bewaldeten Hängen mit Felsbildungen im Norden und einem offenen Landschaftscharakter mit Wechsel von Wald und Grünland im Süden.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2010:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer		2,51		ha
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation	1,68	2,17		ha
6430 Feuchte Hochstaudenfluren	0,20	1,34		ha
6510 Flachland-Mähwiesen	0,50	17,09		ha
6520 Berg-Mähwiesen		0,36		ha
8150 Silikatschutthalden		0,12		ha
8220 Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	645			m ²
		1,72		ha
9110 Hainsimsen-Buchenwälder	11,41	15,16		ha
9160 Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder		2,41		ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		34,80		ha
9180* Schlucht- und Hangmischwälder	1,25	18,49		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzauenwälder		8,53		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Den Feuchten Hochstaudenfluren (LRT 6430) und den Frischwiesen (LRT 6510) im südlichen Bahrebachtal kommt auf Grund der engräumigen Verzahnung mit angrenzenden gefährdeten und hochwertigen Biotoptypen (Nasswiesen, Bergwiesen, Borstgrasrasen, submontane Glatthaferwiesen, Quellstandorte) und dem Auftreten seltener und gefährdeter Arten innerhalb des Biotopkomplexes wie Kugel-Teufelskralle (*Phyteuma orbiculare*), Busch-Nelke (*Dianthus seguieri*), Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*) und Trollblume (*Trollius europaeus*) eine überregionale Bedeutung zu. Die Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9160 und LRT 9170) im Bahrebachtal zeichnen sich durch die große Naturnähe, die Heterogenität des Naturraumes, die Baumartenvielfalt, eine artenreiche gesellschaftstypische Bodenvegetation, die intensive vertikale und horizontale Strukturierung sowie eine weitgehend ungestört ablaufende Waldentwicklung aus. Sie erhalten deshalb und auf Grund ihrer Lage in einer intensiv besiedelten Kulturlandschaft überregionale Bedeutung. Hinzuweisen ist hier insbesondere auf einen Eichen-Hainbuchenwald im nördlichen Bereich des Dohmaer Wassers mit dem in Deutschland einzigem Vorkommen der Eichen-Mistel (*Loranthus europaeus*). Die im Gebiet anzutreffenden Schlucht- und Hangmischwälder (LRT 9180*) konzentrieren sich im nördlichen Teil des Untersuchungsgebietes und besitzen auf Grund ihrer vielfältigen Arten-, Alters- und Raumstruktur eine überregionale Bedeutung.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2010:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)	Nahrungshabitat ¹		x	
Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ²		x	
Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)	Jagdhabitat ³		x	
Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposideros</i>)	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) ⁴			x
	Jagdhabitat ⁵	x		
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ⁶		x	
Schmetterlinge				
Spanische Flagge (<i>Euplagia quadripunctaria</i>)*	Reproduktionshabitat ⁷	x	x	

* prioritäre Art

Für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) besitzt das Gebiet auf Grund der Funktion als Nahrungshabitat und Leitstruktur für die Wochenstuben im Umfeld des Gebietes überregionale Bedeutung. Die Dichte von Wochenstuben-, Zwischen- und Winterquartieren der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) im Umfeld des Gebietes ist für Deutschland einzigartig. Damit kommt ihm eine bundesweite Bedeutung zu. Weiterhin stellt das Bahretal und die umliegenden Waldflächen im Verbund mit dem Gottleuba- und Seidewitztal eine bedeutende Verbindungsstruktur zwischen dem Elbtaurum und den Waldfläche des Osterzgebirges für die strukturgebunden jagende Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) dar, weshalb es als Transferraum zwischen bedeutenden Vorkommensgebieten landesweite Bedeutung erhält. Auf Grund der Seltenheit der Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) in Sachsen kommt dem Gebiet eine sehr hohe landesweite Bedeutung zum Erhalt der Art zu. Das Bahrebachtal gehört für die Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*) zum Kernareal des Dresdener Vorkommensgebietes. Das Vorkommen im Gebiet erhält als individuenstarke Metapopulation des Dresdener Vorkommens auf Grund der in typischer Art und Weise vorhandenen Habitatrequisiten der Art eine große regionale Bedeutung im gebietsübergreifenden Kontext.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

¹ Gewässer und deren Uferpartien mit geeignetem Nahrungsangebot (Fische, Amphibien, Vögel, Säugetiere, Insekten und andere)

² naturnah strukturierte, baumhöhlenreiche Laub- und Mischwälder, zum Teil auch höhlenreiche Baumbestände in Nadelwäldern, Parks und Obstgärten als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat; Quartiere in Baumhöhlen (Spechthöhlen oder Fäulnishöhlen), aber auch Spaltenquartiere an Bäumen sowie vereinzelt auch Fledermaus- und Vogelnistkästen

³ überwiegend geschlossene Waldgebiete mit gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, relativ freiem Luftraum bis in 2 Meter Höhe und gutem Zugang zum Boden; vorzugsweise unterwuchsarmer Laubwald, aber auch Misch- und Nadelwälder

⁴ vorzugsweise warme Dachböden oder geheizte Kellerräume in Gebäuden

⁵ durch Leitstrukturen wie Gehölze, Hecken, Hochstaudensäume mit den Quartieren vernetzte Laub- und Laubmischwaldbestände mit gut ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, daneben auch halboffene Kulturlandschaft wie zum Beispiel Parks, Alleen, Streuobstwiesen oder Gehölzstrukturen in der Nähe von Gebäuden und Gewässern

⁶ naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat

⁷ felsige Talhänge und Schluchten, Altsteinbrüche, offen gelassene Weinberge sowie hochstaudenreiche Fluss- und Bachränder vor allem mit Vorkommen des Wasserdostes (*Eupatorium cannabinum*) als bevorzugte Faltersaugpflanze aber auch Lichtungen und Säume von Laubmischwäldern und hochstaudenreiche Randgebiete von Magerrasen